

Die Evaluation der Lehre umfasst die Lehrangebote, die Inhalte und deren Vermittlung. Sie bilden einen wichtigen Teil der erlebten Studienqualität. Das Bachelor-Studium will das bisherige hohe Qualitätsniveau erhalten, in spezifischen Bereichen sogar erhöhen. Welche Erfahrungen haben die betroffenen Studierenden dazu machen können. Erfahren sie eine bessere Situation der Lehre? Diese und andere Aspekte der Lehr- und Studienqualität werden im Bericht „Bachelor-Studierende - Erfahrungen in Studium und Lehre“ (BMBF 2009), der hier auszugsweise vorgestellt wird, ausführlich behandelt.

33.4 Zur Situation der Lehre

Um überschaubare Studienzeiten zu gewährleisten und ein effizientes Studieren zu ermöglichen muss die Studienorganisation und insbesondere der Lehrveranstaltungsbetrieb funktionieren. Wird den Studierenden die Möglichkeit erschwert, ihre Veranstaltungen kontinuierlich zu besuchen und damit ihre Workloads zu erbringen, dann kann sich die strikte Reglementierung des Studiums sogar nachteilig auswirken, und die Studienzzeit möglicherweise unnötig verlängern.

Organisatorische Mängel in der Veranstaltungsführung

Damit die Studierenden ihr Studium zügig bewältigen können, müssen sie die dafür notwendigen Veranstaltungen besuchen können. Wenn Veranstaltungen zu oft ausfallen oder wenn wichtige Veranstaltungen zeitgleich stattfinden, wird ein effizientes Studieren verhindert, was zu Verzögerungen im Studienverlauf führen kann.

Von regelmäßigen Ausfällen berichtet jeder fünfte Bachelor-Studierende, während mehr als die Hälfte selten auf Veranstaltungen verzichten muss. Damit finden aber nur für jeden vierten Studierenden die Veranstaltungen ganz kontinuierlich statt. Noch häufiger kommen allerdings Überschneidungen von Lehrveranstaltungen vor. Fast jeder dritte Studierende steht regelmäßig vor der Wahl, sich für eine von mehreren wichtigen Veranstaltungen entscheiden zu müssen, weil diese zeitgleich stattfinden.

Mehr Ausfälle von Lehrveranstaltungen an Fachhochschulen

An den Fachhochschulen fallen Lehrveranstaltungstermine häufiger aus als an Universitäten: 32% gegenüber 19% der Bachelor-Studierenden müssen regelmäßig auf ihre Veranstaltungen verzichten. Eine kontinuierliche Veranstaltungsdurchführung erleben an Fachhochschulen daher weniger Studierende. Dieser Mangel tritt allerdings in vergleichbarem Umfang auch in den traditionellen Studiengängen auf. Die Diplom-Studierenden an Fachhochschulen erleben ebenfalls mehr Ausfälle als an Universitäten. Die Umstellung auf die neue Studienstruktur hat dieses Problem nicht beheben können (vgl. Tabelle).

Mehr Überschneidungen an Universitäten

Das Dilemma zeitgleicher Veranstaltungen erleben die Bachelor-Studierenden an Universitäten häufiger als an Fachhochschulen: 36% stehen regelmäßig vor solchen Überschneidungen, 17% sogar häufig. Demgegenüber funktioniert die Abstimmung der Lehrveranstaltungen an den Fachhochschulen besser, denn nur 13% berichten öfters von Überschneidungen (davon 2% häufig), aber 63% hatten dieses Problem noch nie.

Von zeitgleichen Veranstaltungsterminen berichten die Diplom-Studierenden allerdings noch häufiger, an Universitäten hat jeder Zweite, an Fachhochschulen mehr als jeder Dritte solche Entscheidungen regelmäßig zu treffen. Demgegenüber hat die neue Studienstruktur zwar Fortschritte in der Organisation aufzuweisen, das bestehende Problem jedoch noch nicht behoben (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1

Organisatorische Merkmale im Studium nach angestrebtem Abschluss und Hochschulart (2006/07)

(Skala von 0 = nie bis 6 = sehr häufig; Angaben in Prozent für Kategorien: 0 = nie , 1-2 = selten, 3-4 = manchmal, 5-6 = häufig)

Ausfall wichtiger Veranstaltungen	Bachelor		Diplom/Magister	
	Uni	FH	Uni	FH
nie	26	20	29	17
selten	55	48	51	51
manchmal	15	25	16	25
häufig	4	7	4	7
Überschneidung von Veranstaltungen				
nie	37	63	20	32
selten	27	24	29	31
manchmal	19	11	27	22
häufig	17	2	23	15

Quelle: Studierendensurvey 1983-2007, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz.

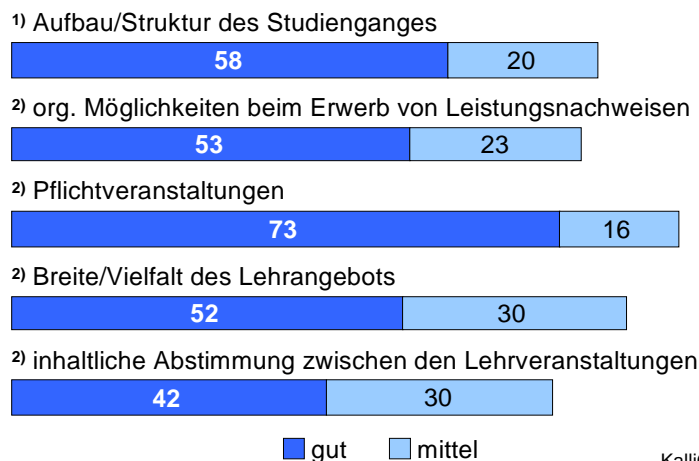
Teilnahme an Pflichtveranstaltungen meist gut geregelt

Trotz vorhandener Schwächen in der Veranstaltungsorganisation bescheinigt über die Hälfte der Bachelor-Studierenden ihrem Studienfach einen guten Studienaufbau: für 58% ist es ein Kennzeichen des Faches. Fast genauso viele Studierende sind mit den Möglichkeiten zufrieden, Leistungsnachweise zu erwerben und beurteilen sie als gut. Noch positiver bewerten die Studierenden die Teilnahmemöglichkeiten für Pflichtveranstaltungen (73% halten sie für gut). Diese für ein zügiges und effizientes Studium notwendigen Vorgaben sind im Bachelor-Studium überwiegend vorhanden (vgl. Abbildung).

Abbildung

Inhaltliche Merkmale im Studium im Urteil der Bachelor-Studierenden (2007, 2008)

(1. Skala von 0 = gar nicht bis 6 = sehr stark; Angaben in Prozent; für Kategorien: 3 = mittel, 4-6 = gut;
2. Skala von 1 = sehr schlecht bis 5 = sehr gut; Angaben in Prozent für Kategorien: 3 = mittel, 4-5 = gut)



KalliGRAPHIK

Quelle: Studierendensurvey 1983-2007, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz. SQM 2008, HIS und AG Hochschulforschung.

Inhaltliche Organisation hat noch Mängel

Mit der Breite und Vielfalt des Lehrangebots ist etwa die Hälfte der Bachelor-Studierenden zufrieden. Damit kann weder von einer zu eindimensionalen Lehre, noch von zu unübersichtlichen Lehrangeboten gesprochen werden, die beide für das Bachelor-Studium befürchtet wurden.

Die Mehrheit der Studierenden findet sich anscheinend in den Strukturen gut zurecht und hält diese zudem für ausreichend, da nur wenige eine zu geringen Selbständigkeit in der Studienführung anmahnen. Weniger günstig ist das Urteil für die inhaltliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen. Diesen Aspekt bewerten nur zwei Fünftel positiv (vgl. Abbildung). Hierfür können Probleme mit der Modularisierung der Studiengänge verantwortlich sein, die von einem großen Teil der Studierenden als noch nicht gelungen bezeichnet wird.

Die inhaltlichen Aspekte der Lehrorganisation nehmen die Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen, in Bachelor- wie Diplomstudiengängen recht ähnlich wahr. Das Bachelor-Studium weist damit aber keine größeren Verbesserungen gegenüber den traditionellen Studiengängen auf.

Didaktische Prinzipien

Einen bedeutsamen Effekt auf eine gute Lehre hat die Einhaltung der didaktischen Prinzipien. Diese grundlegenden Aspekte der Lehrdurchführung bedürfen zwar einiger Vorbereitung und Engagement seitens der Lehrenden, können aber große Wirkungen auf die Motivation der Studierenden und Effizienz der Lehre haben.

Gute Vorbereitung aber zu wenig Rückmeldungen

Recht häufig erleben die Bachelor-Studierenden, dass ihre Lehrenden sich gut auf die Veranstaltungen vorbereiten und den Lehrstoff wie angekündigt auch innerhalb der Vorlesungszeit vermitteln können. 74% bzw. 67% der Studierenden bestätigen ihren Lehrenden diese wichtigen Leistungen. Dagegen achten die Lehrenden nach Ansicht der Studierenden viel zu wenig darauf, Rückmeldungen zu den Leistungsergebnissen zu geben. Nur 28% der Bachelor-Studierende erfahren häufiger, warum er gut bzw. schlecht abgeschnitten hat (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2

Didaktische Merkmale im Studium im Urteil der Bachelor-Studierenden (2006/07)

(1. Skala von 0 = nie bis 6 = sehr häufig; Angaben in Prozent für Kategorien: 4-6 = häufiger; 2. Skala von 1 = in keiner bis 5 = in allen Veranstaltungen; Angaben in Prozent für Kategorien: 4-5 = den meisten)

Bisher häufiger erlebt¹⁾	Bachelor
Gute Vorbereitung der Lehrenden	74
Effiziente Stoffvermittlung	67
Erläuterung von Ergebnissen	28
In den meisten Lehrveranstaltungen²⁾	
Klare Definition des Lernziels	61
Verständlicher Vortrag	58
Hinweise auf Prüfungsstoff	51
Motivation für Stoff	30
Vergewisserung des Stoffverständnisses	30
Zusammenfassungen, Wiederholungen	25

Quelle: Studierendensurvey 1983-2007, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz.

Noch Defizite bei wichtigen didaktischen Hilfen

Die Mehrheit der Bachelor-Studierenden erhält in ihren Lehrveranstaltungen eine klare Definition des Lernziels. Fast ebenso häufig bestätigen die Studierenden, dass ihre Lehrenden einen guten und verständlichen Vortrag halten. Die Hälfte der Studierenden berichtet davon, dass die Lehrenden in den meisten Veranstaltungen regelmäßig Hinweise auf den relevanten Prüfungsstoff geben (vgl. Tabelle 2).

Trotz guter Vorbereitung und guter Vorträge fühlen sich aber nur wenig Studierende durch ihre Lehrenden für das Fachgebiet oder den Lernstoff motiviert: 30% bestätigen ihren Lehrenden häufiger diese Fähigkeit. Genauso selten vergewissern sich die Lehrenden, ob die Studierenden den behandelten Stoff verstanden haben. Und noch etwas seltener liefern sie Zusammenfassungen oder Wiederholungen des Lehrstoffes: Nur jeder vierte Studierende erlebt solche nützlichen Hilfen regelmäßig.

Die Lehrenden scheinen sich vorrangig auf den zu vermittelnden Lehrstoff zu konzentrieren, den sie anscheinend gründlich vorbereiten und gut darbieten. Defizite sind jedoch anzutreffen, wenn es über die unmittelbare Stoffvermittlung hinausgeht. Die dafür gültigen didaktischen Prinzipien werden viel zu wenig eingehalten, vielleicht weil sie als unwichtiger betrachtet werden. Doch diese Prinzipien liefern einen wichtigen Beitrag für eine effiziente Lehre und sie bieten den Studierenden Sicherheit und Festigkeit.

Überwiegend gute Beurteilung der Lehrenden

Die Urteile zu den Lehrenden fallen für die Einhaltung der didaktischen Prinzipien recht gut aus. Die Vorbereitung (72%), die Stoffeffizienz (70%) und das Engagement der Lehrenden (67%) erhalten von einer großen Mehrheit eine gute Bewertung. Etwas schwächer fällt das Urteil zur Präsentation des Lehrstoffes aus (56%).

Vergleichsweise gut bewerten die Studierenden 2008 die Motivationsfähigkeit der Lehrenden. 51% der Bachelor-Studierenden geben ein positives Urteil ab, obwohl sich viel weniger regelmäßig für den Stoff motiviert fühlen. Anscheinend gestehen viele Studierende den Lehrenden auch dann eine Motivationsfähigkeit zu, wenn diese es nur manchmal schaffen, sie für das Thema zu interessieren.

Die Diplom-Studierenden beschreiben die Situation in der Lehre ganz ähnlich wie die Bachelor-Studierenden. Didaktische Verbesserungen lassen sich damit durch die Einführung des Bachelor-Studiums nicht belegen, sondern folgen dem allgemeinen Trend.

Frank Multrus